

Furioser Auftakt zur zweiten Jubiläumshälfte

Als sich am Samstag manch einer auf den Weg zum Weiherfest machte, bot sich ihm ein ungewohnter Anblick. Die Parkplätze um den Sportplatz waren fast alle belegt, und durch das Wiesental bewegte sich Gruppe um Gruppe in Richtung „Eibacher Wald“. Gleichzeitig sah man Menschen an einer neuen Haltestelle stehen, wo sie auf einen Kleinbus warteten, der sie „Zum Weiher“ bringen sollte. Dieser kostenlose Shuttledienst rollte unablässig bis tief in die Nacht hinein und wurde vor allem von den älteren Semestern dankbar angenommen.



Die „Moordenkaul“

Die älteren Saubacher nennen die idyllische Schneise, in der vor etwa vierzig Jahren der Weiher angelegt wurde, „Moordenkaul“ (Möhrenkaul).

Dort angekommen, konnte man feststellen, wie sich der festlich hergerichtete Platz allmählich immer mehr füllte.

Es mochten schließlich bei Einbruch der Dunkelheit gegen 600 Besucher gewesen sein, die sich das angekündigte Spektakel nicht entgehen lassen wollten. Um das dunkle Wasser flammten am Ufer zunächst Fackeln und Feuerstümpfe auf, die den



Beginn der Illumination ankündigten. Dann bewegte sich eine allmählich immer länger werdende Kette von kleinen beleuchteten Booten kerzengerade vom gegenüberliegenden

Ufer auf die staunenden Zuschauer zu. Eine zweite Kette bildete mit der ersten eine leuchtende V-förmige Figur. Die Spitze des Vs zeigte auf den „Mönch“, von dem aus

bald der Höhepunkt des Lichterschauspiels starten sollte. Von diesem Punkt stiegen denn auch bald die ersten Raketen in den nächtlichen Himmel und entfalteten



prächtige Sternenschirme in wechselnden Figuren und Farben. Die Lichterkomposition aus Feuerstümpfen, Fackeln, beleuchteten Booten und Sternenschirmen spiegelte sich in der dunklen Wasserfläche und mischte sich zu einem farbenprächtigen Gesamtkunstwerk. Als nach etwa zehn Minuten die letzte Rakete erloschen war, brandete großer Beifall der Zuschauer auf.

Nach dem Spektakel entfaltete sich auf dem Platz eine prächtige Stimmung unter den Gästen. Die Angelsportfreunde hatten im Festzelt, unter dem großen Rundstand und in ihrem überdachten Freisitz für anheimelnde Beleuchtung mit bunten Lichterketten gesorgt. Noch bis tief in die Nacht hatten die Leute vom Service alle Hände voll zu tun, um ihre Gäste zufriedenzustellen.

Obwohl der Wettergott es am nächsten Tag nicht so gut mit den Angelfreunden und ihren Gästen meinte, herrschte um die Mittagszeit schon wieder reges Treiben am Weiher. Man stärkte sich mit einem deftigen Mittagmahl und war bald wieder bester Laune.



Die Kleinen ließen sich mit einer Kutsche durch die Gegend fahren oder tobten sich auf der Springburg aus. Natürlich schaute man auch im Historienzelt vorbei. Einhellige Meinung der Besucher, von denen viele wieder bis in den Abend ausharrten: Klasse!

Werner Schmidt